



Vernissage Schindler Award

Die BFH präsentiert die zehn prämierten Siegerprojekte des Wettbewerbs

Rund 130 Gäste nahmen an der Podiumsdiskussion zum Thema «Barrierefreies Bauen» und der anschliessenden Vernissage der Schindler-Award-Projekte an der Berner Fachhochschule in Burgdorf teil. Erstmals sind in der Schweiz die zehn prämierten Siegerprojekte zu sehen. Der Schindler Award gehört zu einem der bedeutendsten Architekturwettbewerbe, an dem Architekturstudierende aus ganz Europa teilnehmen. Auf dem Podium sass die Gewinner des Schindler Awards 2010 (Daniel Meier, Simon Moser und Simon Peter Roesti, Absolventen der Berner Fachhochschule) sowie nationale Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft und Verwaltung (Joe Manser, Leiter Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen; Silvano Beltrametti, ehemaliger Skirennfahrer und Schindler-Botschafter «access for all»; Dr. Christoph Lindenmeyer, Vorsitzender der Geschäftsleitung Schindler Schweiz, und Dipl. Arch. Guy Lafranchi, Berner Fachhochschule). Peter Berger, Dipl. Arch. von der Berner Fachhochschule, moderierte die Diskussion.

In einem Film wurde die Wettbewerbsaufgabe vorgestellt, die darin bestand, das von den Nationalsozialisten 1936 in Berlin erbaute Olympiagelände in eine für alle zugängliche und barriere-

freie Umgebung umzugestalten. Nachdem die Absolventen ihre Arbeit kurz erläutert hatten, stellte Peter Berger der Jury die Frage, wo die Unterschiede in der Bearbeitung lagen. Hier wurde sehr schnell deutlich, dass viele Projekte eine Separierung von Behinderten vorsahen, was die Jury nicht goutierte.

Mit einem anschaulichen Beispiel illustrierte Joe Manser den über hundert Gästen den heutigen Stand im barrierefreien Bauen. Er forderte die Sitzenden auf, sich von ihren Stühlen zu erheben. Dann erzählte er die Geschichte einer reichen Tante aus Amerika, deren einziger Erbe in der Schweiz wohnt. Sie brach auf, um diesen kennenzulernen, flog nach Kloten, liess ihren Rollstuhl in ein Taxi verfrachten und reiste zum Haus des Erben. Nun fragte Joe Manser

das stehende Publikum, bei wem die Tante mit ihrem Rollstuhl ohne Hilfe bis zur Haustür käme. Alle, bei denen dies nicht möglich ist, durften sich wieder setzen. Es stand nur noch die Hälfte der Gäste. «Bei wem die Tante alleine bis zur Wohnungstüre fahren könne», fragte er als Nächstes. Und es setzte sich wieder rund die Hälfte der noch Stehenden. So zeigte Joe Manser auf eindrückliche Weise den Ist-Zustand auf. Er wies darauf hin, dass vermutlich die grosse Anzahl an Altbauten zu diesem Ergebnis führe. Eine Sensibilisierung bei Studierenden und die Einbindung dieses Themas in den Lehrplan sind deshalb zwingend notwendig und stossen an der Berner Fachhochschule auf offene Ohren. zvg



Podiumsdiskussion zum Thema «Barrierefreies Bauen».